



Uraltes Handwerk **in der fast 400 Jahre alten Hammerschmiede Wertach**

Ohrenbetäubend ist der Lärm in dem düsteren Gebäude, wenn der riesige Hammer mit gewaltiger Wucht auf den Amboß trifft und das glühende Eisen bearbeitet. Noch in über hundert Metern Entfernung spürt man das leichte Beben des Erdbodens. Wir befinden uns in der Hammerschmiede, die unter Denkmalschutz steht und seit vier Generationen im Besitz der Familie Huber ist. Heute gibt es in ganz Deutschland nur noch ganz wenige Betriebe, da der Beruf des Hammerschmiedes ein aussterbendes Handwerk ist. Die Technik des „Hammerschmiedens“ wurde schon vor 500 Jahren erfunden. Die Errichtung der Wertacher Hammerschmiede wird auf die Jahre 1610 bis 1620 geschätzt und geht damit bis in die Zeit des „30 – jährigen Krieges“ (1618 – 1648) zurück.

In der Regel kann man dem Schmied montags bei der Arbeit zuschauen und zwar im Anschluss an die Besichtigung der St. Sebastianskapelle, die man auch liebevoll „kleine Wies“ nennt, in Anlehnung an die berühmte „Wieskirche“ im nur 56 km entfernten Steingaden. Treffpunkt ist die St. Sebastianskapelle montags um 16 Uhr.

Nähere Infos erteilt gerne die Tourist - Information Wertach,

Rathausstr. 3, 87497 Wertach, Telefon 08365 70 21 99, Fax 08365 70 21 21,

www.wertach.de, info@wertach.de